

Zitat des Tages

„Ich bin da. Es wird keinen Pfarrer geben“,

antwortet Pastoralreferentin Schwester Marie-Catherine auf die Frage nach dem Pfarrer bei einer Beerdigung.

Skoda prallt heftig gegen BMW

SAULGAU (sz) - Zu einem Zusammenstoß ist es beim Ausfahren aus der Parkbucht einer Bank in der Hauptstraße in Bad Saulgau gekommen. Die 46 Jahre alte Fahrerin eines BMW wollte am Donnerstag gegen 11.45 Uhr rückwärts von der Parkbucht auf die Hauptstraße fahren. Als sie einen Skoda erkannte, der in Richtung der Ausfahrt zur Hauptstraße fuhr, will sie den BMW angehalten haben. Die 42 Jahre alte Skoda-Fahrerin soll nicht vor sich auf die Fahrbahn geschaut und die rechte Fahrbahnseite nicht eingehalten haben.

Der Skoda prallte schließlich so stark gegen den hinteren Bereich des BMW, dass dessen Achse um rund 15 Zentimeter in Fahrtrichtung des Skoda verschoben wurde. Die beiden Frauen waren nicht einer Meinung über den Unfallhergang. Laut Aussage der Polizei im Pressebericht deutet die Auswertung der Spuren darauf hin, dass der BMW stand, als der Unfall passierte. Am Skoda entstand ein Sachschaden von rund 1000 Euro, am BMW einer von rund 1500 Euro.

Senioren feiern Fasnet im Stadtforum

BAD SAULGAU (sz) - Auch dieses Jahr sind rüstige ältere Jahrgänge zur Seniorenfasnet mit den Elisabethfrauen am Mittwoch, 26. Februar, um 14 Uhr ins Stadtforum eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen sorgt ein närrisches Programm für ein paar unterhaltsame Stunden.

Freizeitgärtner ziehen Bilanz

BAD SAULGAU (sz) - Zur diesjährigen Jahreshauptversammlung lädt der Obst- und Gartenbauverein am Freitag, 7. März, um 19 Uhr ins Hotel „Adler“. Als wichtigster Tagesordnungspunkt stehen Neuwahlen an. Gleichzeitig sollen die langjährigen Funktionsträger besonders geehrt werden. Ein Mondkalender wird bei der Versammlung kostenlos ausgegeben.

Heute Taizé-Andacht in der Christuskirche

BAD SAULGAU (sz) - Christen aller Konfessionen sind zur Taizé-Andacht eingeladen. Der nächste Termin ist heute um 19 Uhr in der Christuskirche.

Preisträger geben Konzert im Alten Kloster

BAD SAULGAU (sz) - Die Preisträger der Bezirksauswahl von Jugend musiziert geben am Sonntag um 11 Uhr ein Konzert im Lichthof des Alten Klosters in Bad Saulgau.

Spannende Geschichten in der Bibliothek

BAD SAULGAU (sz) - Kinder ab vier Jahren sind heute aufgerufen, in der Bibliothek im Alten Kloster spannende Geschichten zu lauschen. Von 11 bis 12 Uhr werden sie von Bad Saulgauer Lesepatzen aus Büchern vorgetragen.



Mit einem Tag der offenen Tür wird heute das Fachraumzentrum eröffnet

Ein weiterer Baustein der neuen Schulentwicklung in Bad Saulgau wird heute offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das neue Fachraumzentrum beim Störckgymnasium wird nach rund einjähriger Bauzeit offiziell eröffnet. Es bietet Fachräume für die Erich-

Kästner-Schule, die Brechenmacherschule, die Realschule und das Gymnasium. Es bietet nun modernste Unterrichtsmöglichkeiten in den Fächern Biologie, Physik und Technik. Nach dem offiziellen Festakt um 11 Uhr mit Bürgermeisterin Doris Schröter findet bis 16

Uhr ein Tag der offenen Tür statt, bei dem die Schulen Einblick geben in die vielfältigen Möglichkeiten dieses Schulgebäudes – vom Biologie-Labor bis hin zur CNC-Frästechnik. Daneben präsentieren sie allerlei musische Beiträge von der Tanzgruppe bis zur Big

Band. Für das leibliche Wohl sorgen die Cafeteria „Il Panino“ sowie diverse Klassen mit Kaffee und Kuchen. Mehr über das Zentrum lesen Sie heute auf unserer Sonderseite zum neuen Schulgebäude in Bad Saulgau.

SZ/FOTO: RUDI MULTER

Sr. Marie-Catherine ist auch Bindeglied zu Sießen

Seit zwei Jahren arbeitet die Sießener Schwester als Pastoralreferentin – Eine Zwischenbilanz

Von Rudi Multer

BAD SAULGAU - Die Franziskanerschwester Marie-Catherine aus Sießen arbeitet seit zwei Jahren als Pastoralreferentin in der Kirchengemeinde St. Johannes in Bad Saulgau. In dieser Funktion leitet sie Beerdigungen, ist verantwortlich für die Jugendarbeit in der Gemeinde, leitet Wortgottesdienste und versieht den Dienst als Krankenhausseelsorgerin. Als Franziskanerschwester ist sie aber auch Bindeglied zwischen der Gemeinde und dem Kloster in Sießen. Hier arbeitet sie, dort lebt sie.

Wie wird man Pastoralreferentin? Die Ausbildung ist nicht nur anspruchsvoll. Sie ist auch langwierig. Fünf Jahre hat Schwester Marie-Catherine in Freiburg und Rom katholische Theologie studiert. Anschließend absolvierte sie als Diplom-Theologin eine dreijährige Ausbildung in einer Gemeinde, unterbrochen von Kurswochen am Sitz der Diözese in Rottenburg. Zum Ausbildungsstoff gehören eine Predigtprüfung, Kirchenrecht, Schulrecht und



Schwester Marie-Catherine ist seit zwei Jahren Pastoralreferentin in Bad Saulgau. FOTO: RUDI MULTER

auch das Referendariat für den Religionsunterricht an Schulen gehört zum Lernstoff.

Eigentlich ist das eine Ausbildung wie zu einem Pfarrer. Nur die Weihe zum Priester ist in der katholischen Kirche Männern vorbehalten. Eine Beerdigung oder einen Wortgottes-

dienst zu leiten gehört zu den selbstverständlichen Aufgaben einer Pastoralreferentin. Einige Kirchgänger müssen sich an Frauen in solchen Funktionen noch gewöhnen. „Was macht denn der Pfarrer“, sei sie bei einer Beerdigung schon einmal gefragt worden. „Ich bin da. Es wird

keinen Pfarrer geben“, hat Schwester Marie-Catherine geantwortet. Doch solche Äußerungen seien die Ausnahme, so die Pastoralreferentin.

Die Verbindung zum Kloster Sießen wird gepflegt

Wie ihre Vorgängerin, Schwester Prisca, kommt Schwester Marie-Catherine aus dem Kloster Sießen: „Ich finde es wichtig, dass Kirchengemeinde und Kloster zusammenarbeiten.“ Die Kirchengemeinde Sießen gehört mit zur Seelsorgeeinheit. So richtig in den Köpfen sei das Kloster aber noch nicht, so ihre Wahrnehmung. „Viele waren noch nie in Sießen und kennen das Kloster nicht“, sagt sie. Deshalb bietet sie Firmprojekte an, die mit dem Kloster Sießen zu tun haben. Gut kam ein Projekt der Firmlinge zur Vorbereitung des Kinderfranziskusfestes im Mai an. Sie gestalteten ein Bastelangebot.

Im Alter von 24 Jahren war Schwester Marie-Catherine im Jahr 1994 in den Orden der Franziskanerinnen in Sießen eingetreten. Genau gesagt: Sie kehrte wieder nach Sie-

ßen zurück. Im Jahr 1990 gehörte sie zum letzten Jahrgang, der im Gymnasium im Kloster noch das Abitur gemacht hat.

Spuren hat ein zweijähriger Auslandsaufenthalt im Auftrag des Klosters in Schweden. Schwester Marie-Catherine: „Die zwei Jahre haben mich mehr geprägt als ich im Vorfeld je gedacht hätte.“ Schweden hat mit 100 000 weniger Katholiken als der Kreis Sigmaringen Einwohner hat. In dem skandinavischen Land gebe es gerade mal so viele katholische Schwestern. Das sind in etwa so viele wie es Franziskanerinnen in Sießen gebe.

Als kleine Gruppe müssten sich die schwedischen Katholiken klarer profilieren. In Erinnerung ist ihr die Szene vor einer Bäckerei in einer Fußgängerzone. Eine Angestellte sei aus der Bäckerei gerannt, um sie herzlich zu begrüßen. „Sie hat mir erzählt, dass sie auch Katholikin sei.“ Schwestern im Ordenskloster sind in Schweden selten. „Das hat meinen Horizont geweitet“, sagt Schwester Marie-Catherine.

Freude am Lernen ist in der Schule elementar

Christel Frey setzt sich für mehr Lachen und ein gutes Miteinander in der Schule ein

Von Anita Metzler-Mikuteit

BAD SAULGAU - Dr. Christel Frey hat es am Donnerstag im Foyer der Stadthalle in ihrem Vortrag klar gemacht: Freude am Lernen ist elementar. Angst hemmt den Lernerfolg von Schülern.

„Zu viele Angstreize sorgen für einen permanenten Adrenalinausstoß“, so die Diplom-Psychologin, die einer Einladung der Schulleitung und des Elternbeirats des Störckgymnasiums gefolgt ist. Kinder, die Angst haben, seien nicht in der Lage, auf das Gelernte zurückzugreifen oder Neues zu lernen. „Deshalb ist die Freude am Lernen so wichtig“, fuhr sie fort. Die Qualität der Beziehung zwischen Lehrer und Schüler sei ein entscheidendes Kriterium für guten Unterricht. Doch was kennzeichnet einen guten Unterricht?

Darauf gibt die empirische Studie „Ethik-Monitor“ klare Antworten. Es sind zuvorderst Werte wie Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Verlässlichkeit, die insbesondere auch Kinder



Christel Frey zeigt die Amygdala als Stofftier. Der Stoff im Körper hat einen entscheidenden Einfluss auf den Menschen. Auch im Schulalltag spielt sie im Körper von Lehrern und Schülern eine wichtige Rolle. FOTO: ANITA METZLER-MIKUTEIT

und Jugendliche in diesem Kontext deutlich einfordern. „Unsere Jugend ist weit kritischer, und sie will mitre-

den“, sagte die Verhaltenstherapeutin, die sich auch in der Personal- und Organisationsentwicklung engagiert. Lehrer sollten sich diesen Veränderungs- und Anforderungsprozessen auf jeden Fall stellen. Vertrauen und eine Atmosphäre der Verlässlichkeit entstünden erst dann, wenn die vorgenannten drei Werte gelebt würden.

„Kinder gehen mit dieser Erwartung in die Welt“, so Dr. Frey. Klar ist auch: Wenn sie dabei immer wieder enttäuscht werden, hat das Folgen. Lehrer seien „unwahrscheinlich wichtige Vorbilder“ für die Kinder. Eine Umfrage habe auch gezeigt: Vom anfänglichen Enthusiasmus der Lehrer sei nach einer gewissen Zeit oftmals nicht mehr viel übrig. „Haben sie denn andere Kinder erwartet?“, fragte sie bewusst provokativ. Interessant ist auch der Umstand, dass es sich bei vielen Kindern nicht anders verhält. In der ersten Klasse sei die Lernfreude noch groß, während sie im Laufe der Jahre zunehmend nachlässt.

Die Frage ist berechtigt: Was läuft da schief? Die Referentin hatte mehrere Antworten parat. Es sei zum Einen das mangelnde Wissen über die vielschichtigen Prozesse im Körper – und hier vor allem im Bereich des Gehirns. „Das Gehirn kann und will lernen, bis zum Schluss, es wachsen stetig neuronale Verbindungen“, zeigte sie sich von der Leistungsfähigkeit der gesamten Gehirnstruktur begeistert.

Vorsicht vor der Adrenalinarmerie

Doch sobald sich Stress und Ängste aufbauen, würde sich eine ganze „Adrenalinarmerie“ aufrichten. Spätestens dann werde das Lernen zur Qual. Und nicht nur das: Zu viel Adrenalin im Körper sei die Hauptursache für Bluthochdruck, Erschöpfung, Appetit- und Schlafstörungen. „Der Mensch ist nicht für Dauerstress gemacht“, brachte sie die Zusammenhänge auf den Punkt. Auch hier sprechen die Zahlen für sich: Die Burn-out-Rate im Lehrberuf ist in den letzten Jahren massiv gestiegen.

Gleichzeitig nehmen depressive Erkrankungen bei Kindern stetig zu.

Die Form der Kommunikation spiele eine entscheidende Rolle. Sätze wie „Ihr seid die schlimmste Klasse“ oder „Aus dir wird sowieso nichts mehr“ dürften niemals ausgesprochen werden. „Nehmen sie sich Zeit für das Gespräch mit den Schülern, greifen Sie Prozesse auf, fragen Sie nach“, wandte sie sich an die wenigen Lehrer im Publikum.

Kindern müsse Mut gemacht und signalisiert werden, dass sie auch mal Fehler machen dürfen. Wenn die „Big Five“ der Kommunikation umgesetzt würden, würde sich im Schulalltag „ganz viel ändern“. „Sprich immer von dir selbst, begründe deine Aussage, frage nach, nimm die Antwort an und sichere deinen Selbstwert“, fasste sie die Grundregeln zusammen, die dem von ihr entwickelten IAS-Kommunikations-Balance-Modell entnommen sind. Für den Vortrag erhielt der Gast aus Fußgönheim von den rund 70 Besuchern viel Applaus.